





MEHRSPRACHEN-

KOMPETENZMODELL

zur Hinführung der Schülerinnen und Schüler auf die Klassenstufen drei bis sechs

Schule als interkultureller Lern-, Leistungsund Erfahrungsraum





INHALT DES MIG KOMPETENZMODELLS

INHALTSVERZEICHNIS

beim kreativen Schreiben

1.	VORWORT Erasmus+Projekt: "Menschen im Gespräch - Lehrkräftefort- bildung im europäischen Kontext MiG"	Seite 1
2.	CURRICULARER RAHMEN Mehrsprachencurriculum und die Umsetzung im Mehrsprachen-Kompetenzmodell	Seite 2
3.	MEHRSPRACHEN-KOMPETENZMODELL Was leistet das Mehrsprachen-Kompetenzmodell im Unterricht?	Seite 3
4.	KOMPETENZBEREICH Wissen um Mehrsprachigkeit	Seite 4
5.	KOMPETENZBEREICH Umgang mit Mehrsprachigkeit	Seite 7
6.	KOMPETENZBEREICH Sprachlern- und Transferstrategien Verknüpfung von Sprachlern- und Transferstrategien	Seite 9

7.	KOMPETENZBEREICH Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt	Seite 11
8.	KOMPETENZORIENTIERTES UNTERRICHTEN – OFFENE UNTERRICHTSFORMEN Das Lernen im Blick Leistungsbewertung Erkundungen Szenarien Experimente	
10.	Lehren und Lernen in PROJEKTEN Was ist ein Projekt? Projektmanagement: FÜNF PHASEN im ÜBERBLICK Teamentwicklung - Teamuhr Projektphasen und Kompetenzen	Seite 13
11.	INTERKULTURELLES PROJEKTBEISPIEL Planung einer Klassenfahrt	Seite 33

13. LINKS UND HINWEISE

1. VORWORT ERASMUS+PROJEKT

"Menschen im Gespräch, – Lehrkräftefortbildung im europäischen Kontext"

D as Mehrsprachen-Kompetenzmodell wurde im Rahmen eines innovativen Erasmus+Projekts zu Strategischen Partnerschaften im Bereich Schulbildung mit dem Titel "Menschen im Gespräch – Lehrkräftefortbildung im europäischen Kontext (MiG)" entwickelt.

Die übergeordnete Zielsetzung von MiG ist die Integration bzw. Inklusion von Flüchtlingen, Migrantinnen und Migranten in bestehende regionale Bildungs- und Gesellschaftsstrukturen im Sinne einer echten Teilhabe. Dies stellt Schulen oftmals vor eine große Herausforderung.

Im Projekt MiG liegt der Fokus auf der Sprachförderung in den Klassenstufen drei bis sechs. Inhaltliche Themenbereiche sind neben dem Erwerb der deutschen Sprache die Elternarbeit, der Umgang mit Mehrsprachigkeit und die Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern. Dies alles sind Voraussetzungen dafür, dass Kinder und Jugendliche unterschiedlicher kultureller und sprachlicher Herkunft einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Bildungsweg gehen und einen erfolgreichen Bildungsabschluss mit Anschlussmöglichkeiten erlangen können.

Zwei im Erasmus+Projekt formulierte Ergebnisse sind die Entwicklung eines Mehrsprachencurriculums und die Entwicklung eines Mehrsprachen-Kompetenzmodells. Das Mehrsprachencurriculum setzt den Rahmen für ein friedliches, wertschätzendes, interkulturelles Zusammenleben und Arbeiten in Schulen. Es kann das jeweilige Schulcurriculum ergänzen oder auch ersetzen. Das Mehrsprachen-Kompetenzmodell basiert auf dem Mehrsprachencurriculum und liefert Impulse für einen kompetenzorientierten Unterricht, in dem die Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hinter-

gründen wahrgenommen und individuell gefördert werden. So entwickelt sich Schule zu einem interkulturellen Lern-, Leistungs- und Erfahrungsraum, in dem die Menschen in Aktion und Gespräch miteinander verbunden sind.

Das Mehrsprachencurriculum und das Mehrsprachen-Kompetenzmodell können somit positiv zu einer kompetenzorientierten und interkulturellen Unterrichts- und Schulentwicklung beitragen.

Das vorliegende Mehrsprachen-Kompetenzmodell wurde unter Leitung von Carmen Mattheis (Direktorin ZSL Außenstelle Bad Wildbad) und Marianne Müller (Regierungsschuldirektorin a.D.) entwickelt. Dank der Expertise von Heidi Bopp (Schulamtsdirektorin) und den wissenschaftlichen Eingaben der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg sowie des Pädagogisch-Theologischen Zentrums Stuttgart konnte das Mehrsprachen-Kompetenzmodell auf seine Funktionalität und Wirksamkeit geprüft und erprobt werden.

Die Erprobung der Wirksamkeit im Unterricht erfolgte durch Lehrkräfte und Schulleitungen, vor allem aus dem Schulamtsbereich Pforzheim. Die individuellen Erfahrungen aus dem Unterricht sowie die durch die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg evaluierten Ergebnisse der Erprobung dienten der strukturellen und inhaltlichen Schärfung des Mehrsprachen-Kompetenzmodells.

Carmen Mattheis, Marianne Müller, Heidi Bopp

CURRICULARER RAHMEN

Das Mehrsprachencurriculum umfasst vier Kompetenzbereiche, die den inhaltlichen Rahmen für den Lern-, Leistungs- und Erfahrungsraum Schule bilden. Diese vier Bereiche sind:

WISSEN um MEHRSPRACHIGKEIT

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachsystemen erkennen und nutzen
- Weltmodelle, die verschiedenen Sprachen zugrunde liegen, wahrnehmen
- Wissen über Gesellschaft und Kultur der verschiedenen Sprachgemeinschaften anwenden

UMGANG mit MEHRSPRACHIGKEIT

- ₩ In einem mehrsprachigen Kontext bewusst handeln
- Verschiedene Kulturen miteinander in Beziehung setzen und im mehrsprachigen Kontext situationsbezogen erfolgreich kommunizieren
- Zwischen verschiedenen Kulturen sprachlich und kulturell mitteln und abwägen

SPRACHLERN- und TRANSFERSTRATEGIEN

Die eigenen Sprachkenntnisse beim Erlernen weiterer Sprachen bewusst nutzen

WAHRNEHMUNG und BEWÄLTIGUNG SPRACHLICHER VIELFALT

- Handlungsspielräume der persönlichen Mehrsprachigkeit wahrnehmen und anwenden
- Anderen Sprachen und Kulturen mit Offenheit und Interesse begegnen
- Das interkulturelle und kritisch hinterfragte Bewusstsein selbstverständlich nutzen

MEHRSPRACHEN-KOMPETENZMODELL

WAS LEISTET das MEHRSPRACHEN-KOMPETENZMODELL im UNTERRICHT?

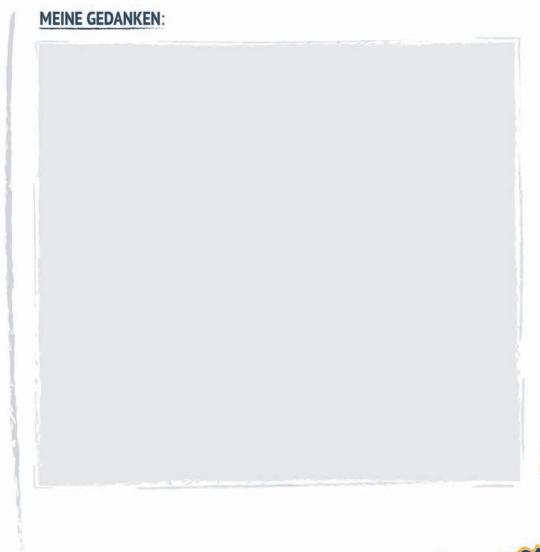
Das vorliegende Mehrsprachen-Kompetenzmodell basiert auf einem im Erasmus+Projekt weiterentwickelten Mehrsprachencurriculum und kann eine inhaltliche und strukturelle Richtschnur für die Gestaltung von Schule im Kontext mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler, bezogen auf Unterricht, Schulleben und der daraus resultierenden notwendigen Elternarbeit, darstellen.

Das Mehrsprachen-Kompetenzmodell und seine Funktion

Das Mehrsprachen-Kompetenzmodell bietet ein Unterstützungsangebot für das Lehren und Lernen im Bereich Mehrsprachigkeit. Es beschreibt relevante Themenfelder für interkulturelles Lehren und Lernen und definiert Kompetenzen, die basierend auf dem Mehrsprachencurriculum im Unterricht erworben werden können.

Das Mehrsprachen-Kompetenzmodell zeigt fachliche und didaktisch-methodische Wege zur Umsetzung der Inhalte des Mehrsprachencurriculums im Unterricht.

Damit Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Fähigkeiten einsetzen und interkulturelle Kompetenzen erwerben, trainieren und weiterentwickeln können, bedarf es besonderer Lerngelegenheiten. Das Kompetenzmodell bietet hierfür Beispiele und Anregungen. Es unterbreitet eine Auswahl relevanter und geeigneter Themen, die für den mehrsprachigen Unterricht in den Klassenstufen drei bis sechs genutzt werden können. Die Zuordnung von interkulturellen Kompetenzen zu Themenbereichen im Mehrsprachen-Kompetenzmodell unterstützt Lehrkräfte in ihrer Unterrichtsplanung.



WISSEN um MEHRSPRACHIGKEIT

KOMPETENZEN

d Unter- Sprachfami

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachsystemen erkennen und nutzen

VERANKERUNG im UNTERRICHT WAS?

Sprachfamilien kennenlernen

 Buchstabenarbeit mit verschiedenen Schriften ausprobieren

Sprachen erforschen

- Herkunftsländer auf Landkarten markieren
- Welche Sprache sprechen meine Eltern, Nachbarn, der Busfahrer usw.

Reisekoffer packen

Rituale, Begrüßung, Gesprächsanlässe (Wetter, Gesundheit, Preise usw.) kennenlernen und anwenden

IDEEN für den ERWERB der KOMPETENZEN im UNTERRICHT WIE?

Welche Sprachen gehören zu einer Sprachfamilie?

- sammeln, strukturieren (Wörter, Sätze usw.)
- vergleichen (verschiedene Ausdrucksweisen der Herkunftssprachen)
- nachschlagen, einüben und kategorisieren (Alltagssprache, Bildungssprache, Fachsprache)

Welche Länder und Sprachen kenne ich?

- Länder nennen, zeigen, beschreiben (Merkmale, Besonderheiten, Sprache, Menschen, Klima, Pflanzenwelt, Tierwelt, Rezepte, Lebensmittel usw.)
- Wer in meiner Umgebung spricht welche Sprache? Übersichten erstellen
- Quiz entwickeln und Länder erraten (lassen)

Was gehört in meinen Reisekoffer?

 Gegenstände sammeln, zeigen, beschreiben, mehrsprachig benennen, erklären, begründen (nützlich in welchem Land - warum?), erraten (lassen)

Welches Wissen hilft mir, um mich mit Menschen vor Ort gut verständigen zu können?

- Begrüßungsformen adressatenbezogen erlernen und anwenden
- Regeln und Umgangsformen erlernen, aufschreiben, besprechen, vergleichen und im Rollenspiel trainieren

WISSEN um MEHRSPRACHIGKEIT

KOMPETENZEN

Wissen über Gesellschaft und Kultur der verschiedenen Sprachgemeinschaften anwenden

VERANKERUNG im UNTERRICHT WAS?

Interkulturelle Besonderheiten kennenlernen und wertschätzen über

- Bücher, Lieder, Texte, Filme, Musik, an öffentlichen Orten usw.
- Sprache wahrnehmen und verstehen (lernen)

Mehrsprachige Höranlässe nutzen

- Ausstellungen besuchen und mehrsprachige Audioguides (Apps) gebrauchen
- Ansagen beachten: Bus, Bahn, Medien usw.
- Symbolik verschiedener Länder deuten
- Dialoge verfolgen, nachspielen und situationsbezogen anpassen

IDEEN für den ERWERB der KOMPETENZEN im UNTERRICHT WIE?

Welche Quellen kann ich nutzen, um eine fremde Sprache intensiv kennenzulernen, zu verstehen und anzuwenden?

- Alltagsszenen beobachten, aufnehmen und nachspielen, Rollen verändern
- Lieder einstudieren, vortragen und gemeinsam singen
- Texte vorlesen: in verteilten Rollen, mit unterschiedlicher Betonung
- Texte erschließen und begreifen, vortragen, nacherzählen, beschreiben und verändern

Wie kann ich vorhandene Sprachkenntnisse vertiefen?

- zuhören und sich über das Gehörte austauschen
- Informationen sammeln, verstehen und wiedergeben
- Prospekte, Flyer, Anzeigen usw. durchforsten und die Bedeutung von Wörtern und Formulierungen erfassen
- Materialien sammeln und ordnen
- die Bedeutung von Symbolen, Schildern und Zeichen vorstellen und erklären

Welche Rollenspiele können meinen Spracherwerb fördern?

- Alltagsszenen nachspielen
- verschiedene Dialoge aufmerksam verfolgen, selbst schreiben, adressatenbezogen verändern, einüben und vortragen

WISSEN um MEHRSPRACHIGKEIT

KOMPETENZEN

Weltmodelle, die verschiedenen Sprachen zugrunde liegen, wahrnehmen VERANKERUNG im UNTERRICHT WAS?

Kleidung, Feste, Bräuche, Musik, Tänze kennen- und wahrnehmen lernen

Kulturelle Handlungsweisen entdecken, abschätzen, vergleichen

Dos/Don'ts formulieren

IDEEN für den ERWERB der KOMPETENZEN im UNTERRICHT WIE?

Wie können wir interkulturelle Vielfalt in unsere Freizeitgestaltung integrieren?

- gemeinsam Bücher (vor-)lesen, Filme anschauen und sich darüber austauschen
- Sport treiben, Tänze einstudieren, Theater spielen
- zusammen Musik hören, musizieren, vorspielen
- Veranstaltungen, Feste und Ausflüge planen, durchführen und darüber berichten: Fotobuch, Vortrag, Ausstellung usw.

Wie vermeide ich Schwierigkeiten und Missverständnisse in der Kommunikation und im interkulturellen Zusammenleben?

- Fragen und Verneinungen formulieren
- Regeln sammeln und kategorisieren
- Infoblatt gestalten: mehrsprachig und mit Symbolen
- eine (mehrsprachige) Führung planen und durchführen: Schule, Umgebung usw.

UMGANG mit MEHRSPRACHIGKEIT

KOMPETENZEN

In einer mehrsprachigen Situation und in einem mehrsprachigen Kontext bewusst handeln

Verschiedene Kulturen miteinander in Beziehung setzen und im mehrsprachigen Kontext situationsbezogen erfolgreich kommunizieren

VERANKERUNG im UNTERRICHT WAS?

Zu Menschen verschiedener Nationalitäten Kontakt aufnehmen

- Gespräche führen können
- Offenheit zeigen

Dialoge und Rollenspiele zum interkulturellen Verstehen und Handeln einsetzen

Unterschiedliche Texte durchforsten

Werbung und Gebrauchsanleitungen usw.

Unterschiedliche Texte kreativ bearbeiten und sich in andere Rollen versetzen

- Personen charakterisieren
- Situationen verändern, Vielfalt sichtbar machen

IDEEN für den ERWERB der KOMPETENZEN im UNTERRICHT WIE?

An welchen Orten kann ich Sprache entdecken?

im Urlaub, beim Einkaufen, in der Schule, an öffentlichen Orten usw.

die Umgebung beobachten, entdecken und erleben

Wie kann ich meine Sprachkenntnisse erweitern?

- Texte entschlüsseln: Wortarten erkennen und zuordnen, Konjugationen erkennen und Sätze (um-)formen usw.
- Fragen stellen, etwas mitteilen und lernen, Kontakte aufnehmen usw.
- Redemittel sammeln und im Gespräch anpassen: Ich denke, dass ...; finde, dass...; bin überzeugt, dass ...; bin der Meinung, dass ...; meiner Meinung nach usw.
- Dialoganlässe erfinden und aufschreiben: aus Alltag, Schule, unter Freunden, im Sport, Auskunft einholen und Auskunft geben usw.

Wie kann ich Sprachkenntnisse kreativ anwenden?

- Gemeinsam Bücher anschauen, lesen und vorlesen
- Besonderheiten herausfinden
- Situationen, Personen in Texten/Filmen/Medien beschreiben
- Texte bearbeiten: das Ende verändern, Figuren sprechen und schreiben lassen (Postkarten, Emails, Post its, Telefongespräche, Sprechblasen usw.)
- Szenen nachspielen
- Brief an Autorinnen und Autoren schreiben

UMGANG mit MEHRSPRACHIGKEIT

KOMPETENZEN

Zwischen verschiedenen Kulturen sprachlich und kulturell mitteln und

abwägen

Von einer Sprache zur anderen wechseln

VERANKERUNG im **UNTERRICHT** WAS?

Voneinander und miteinander lernen

- gemeinsam Sport ausüben, Musik machen, Spiele und Unternehmungen planen und durchführen
- zuhören und Gespräche initiieren und entwickeln

Mehrsprachigkeit sichtbar, hörbar und erlebbar machen

IDEEN für den ERWERB der KOMPETENZEN im UNTERRICHT WIE?

Wie gelingt es, eine neue Sprache interkulturell anzuwenden?

- Fragen formulieren (Alltagssituationen: Einkauf, Wetter, Essen, Trinken usw.), Interviews durchführen
- Auskunft einholen und Auskunft geben
- Beispiele erklären (Umgang mit Tieren, Lebensmittel usw.), vergleichen und charakterisieren (Merkmale und Besonderheiten beschreiben)
- Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen beobachten, wahrnehmen und wertschätzen
- Feedback geben und annehmen

Wo kann Mehrsprachigkeit in der Schule sichtbar werden?

- Gegenstände beschriften, Sitzordnung aufzeichnen und beschreiben
- Poster gestalten: Regeln für das Zusammenarbeiten in der Klasse usw.
- Spiele erfinden: gemeinsam Materialien beschaffen, Bausteine herstellen und Spielregeln formulieren
- Chunks sammeln und erklären (formelhaft: "Guten Tag!"; idiomatisch: "der springende Punkt", "tabula rasa"; Redensart: "Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus."; Kollokation: "groß und stark", "Kaffee und Kuchen")

SPRACHLERN- und TRANSFERSTRATEGIEN

KOMPETENZEN

Die eigenen Sprachkenntnisse beim Erlernen weiterer Sprachen bewusst

nutzen

VERANKERUNG im UNTERRICHT WAS?

Studienprojekte durchführen, beobachten und beschreiben

Pflanzen, Tiere, Gerüche, Töne usw.

Vorhandene Lernstrategien anwenden

modellieren, Nachahmungslernen usw.

Sätze und Texte schreiben

zu Sachthemen, Tagesabläufen, Tätigkeiten usw.

Experimente

 vorbereiten, durchführen, beschreiben und vorstellen

IDEEN für den ERWERB der KOMPETENZEN im UNTERRICHT WIE?

Was kann ich schon? Was möchte ich Neues dazu lernen?

- Vokabeln: nachsprechen, aufschreiben, wiederholen, abfragen
- Textarbeit: Informationen ziel- und themenorientiert markieren und strukturieren, Merkmale von Personen, Orten, Handlungen usw.
- Fachbegriffe mehrsprachig auflisten, erklären und verwenden

Wie kann ich meine Sprachkenntnisse weiterentwickeln?

Wie kann ich beispielsweise ein Experiment vorbereiten und beschreiben?

- Thema aussuchen: Überschrift finden, Vorhaben beschreiben
- einen Ablaufplan für die Durchführung erstellen
- Liste mit notwendigen Materialien zusammenstellen
- den Ablauf dokumentieren und beschreiben
- den Lernprozess reflektieren:
 - > Was lief gut?
 - > Wo tauchten Schwierigkeiten auf?
 - > Was sollte ich mir merken? Was will ich mir merken?
 - > Was war mein größter Lernerfolg? Nenne drei Beispiele für Lernerfolge.
 - > Was hat mir bei der Durchführung des Experiments geholfen?

SPRACHLERN- und TRANSFERSTRATEGIEN

Verknüpfung von Sprachlern- und Transferstrategien beim kreativen Schreiben z.B. Gedicht, Brief, Dialog, Märchen usw.

Unterrichtsbeispiel "Der Löwenzahn"

Fachsprache

Der Löwenzahn

- Male ein Bild von der Pflanze
- Beschreibe einer Mitschülerin oder einem Mitschüler die Besonderheiten des Löwenzahns: schriftlich und/oder mündlich
- Wo wächst der Löwenzahn? Gibt es ihn auch in deinem Herkunftsland?
- Warum heißt die Pflanze Löwenzahn?
- Wie wächst und entwickelt sich der Löwenzahn?
- Welchen anderen Namen würdest du der Pflanze geben?
- Erstelle ein Löwenzahn-Quiz

Alltagssprache/Bildungssprache

- Der Löwenzahn erzählt: "Heute begegnete ich ..."
- Der Löwenzahn unterhält sich mit einem Schmetterling
- Der Löwenzahn schreibt dir einen Brief
- Interkulturelles Märchen: Der verzauberte Löwenzahn
- Der Löwenzahn beobachtet: Kinder, das Wetter usw.

(Meine) Lernerfolge

- √ Ich habe neue Fachbegriffe in verschiedenen Sprachen dazu gelernt.
- √ Ich habe ein Poster erstellt und das Wachstum des Löwenzahns dargestellt.
- √ Ich habe eine Recherche durchgeführt und 10 wichtige Informationen zusammengestellt.
- ✓ Ich habe einen Kurzvortrag vorbereitet und gehalten.
- J ...

WAHRNEHMUNG und BEWÄLTIGUNG SPRACHLICHER VIELFALT

KOMPETENZEN

VERANKERUNG im UNTERRICHT WAS?

IDEEN für den ERWERB der KOMPETENZEN im UNTERRICHT WIE?

Handlungsspielräume der persönlichen Mehrsprachigkeit bewusst wahrnehmen und anwenden In unterschiedlichen Situationen mehrsprachig angemessen reagieren

Eine gemeinsame Begegnungskultur entwickeln, gestalten und leben

Anderen Sprachen und Kulturen mit Offenheit und Interesse begegnen

In andere Sprachen wechseln und variieren

mehrsprachiger Einsatz: Tätigkeit als Tutorin/Tutor (auch als "buddies") im Unterricht, bei Führungen usw.

Welchen Beitrag kann ich leisten, damit das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen gelingen kann?

- Menschen und ihr Verhalten wahrnehmen, beobachten und respektieren
- Rituale entdecken, einschätzen, anpassen und auch hinterfragen: Begrüßung, Entschuldigung, Umgang mit Regeln und Aufgaben usw.
- Feedback geben und annehmen

Wie kann ich meine erworbenen Sprachkenntnisse einsetzen?

- den eigenen Namen in unterschiedlichen Schriften schreiben
- im Gespräch mehrsprachig agieren, Redewendungen und "Chunks" einfließen lassen usw.
- Erklärungen und Informationen mehrsprachig angemessen einbringen
- Mitteilungen, Beiträge für die Homepage der Schule usw. übersetzen
- Visualisierungstechniken entwickeln und Begriffe bildlich darstellen

WAHRNEHMUNG und BEWÄLTIGUNG sprachlicher Vielfalt

KOMPETENZEN

Das interkulturelle und kritisch hinterfragte Bewusstsein selbstständig nutzen

VERANKERUNG im UNTERRICHT WAS?

Empathie zeigen

- Andere unterstützen, sich engagieren und einbringen
- die eigenen Stärken förderlich einsetzen
- Verschiedenheit sichtbar machen und damit respektvoll umgehen

Kommunikation verstehen und Regeln anwenden

Gemeinsam Aktivitäten planen, durchführen, Erfahrungen sammeln und austauschen

IDEEN für den ERWERB der KOMPETENZEN im UNTERRICHT WIE?

Wie gelingt eine respektvolle und interkulturelle Kommunikation?

- verbale Kommunikation adressatenbezogen anpassen
- auf nonverbale Aspekte wie Gestik und Mimik achten

Welche Themen bieten sich für Gespräche an?

 Gesundheit, Klima, Arbeit, Schule, Reisen, unterschiedliche Aufgabenbereiche, Sport, Musik, Freundschaft, Familie, Gefühle usw..

Welche Aktivitäten bieten sich an?

- Besichtigungen, Hospitationen, Besuche von Ausstellungen, (Geburtstags-) Feste usw. planen, durchführen und auswerten
- Gesprächszeiten einplanen, Diskussionsforen einrichten usw.
- sich in interkulturellen Projekten engagieren: Sprachencafé, Umweltthemen, Theater, Schulgestaltung usw.
- "Bühnenzeit' einrichten: sich präsentieren (verbal und nonverbal), Literatur, Kunst und Musik darbieten und sich darüber austauschen

LERNFELDER für INTERKULTURELLES LEHREN und LERNEN

Im interkulturellen Lehren und Lernen stehen nicht die Fächer, sondern Lernfelder im Vordergrund. In diesen spiegeln sich die Erfahrungswelten der Kinder wider.

LERNFELDER

Ich - Du - Wir

Kinder dieser Welt

Mensch, Tier und Pflanzen (Ernährung)

Heimatliche Spuren

Raum und Zeit

Natur macht neugierig

Erfindungen und Kunstwerke

Energie, Materialien, Verkehrswege

Märchen als Lernfeld

Umgang mit (digitalen) Medien*

ANREGUNGEN für FÄCHERÜBERGREIFENDES UNTERRICHTEN

zusammen leben, miteinander gestalten, voneinander lernen

sich informieren, sich verständigen, sich verstehen

beschreiben, beobachten, versorgen, pflegen, wertschätzen

suchen, entdecken, gestalten und verändern

erleben und gestalten

forschen, experimentieren, dokumentieren, gestalten

kennenlernen, beobachten, deuten, erfinden

vergleichen und bewusst nutzen

Rotkäppchen, Schneewittchen, Peter und der Wolf, Froschkönig, Hase und Igel, Vom dicken fetten Pfannkuchen, Das Töpfchen, Die vier Jahreszeiten usw.

beobachten, lernen, nutzen, hinterfragen

^{* &}quot;Die Auswahl der Lernfelder orientiert sich an den Vorgaben und Hinweisen im Bildungsplan für die Grundschulen in Baden-Württemberg. Somit lassen sich die Vorschläge auch gut mit dem Regelunterricht in Verbindung bringen."

DAS LERNEN im BLICK

"Im kompetenzorientierten Unterricht stehen die Lernergebnisse der [Schülerinnen und Schüler] im Mittelpunkt[.] [Sie] erwerben [...] nicht nur Wissen, sondern lernen, mit diesem Wissen konkrete Anforderungssituationen bearbeiten zu können[.] [Lehrerinnen und Lehrer] üben sich [...] im genauen Beobachten der [Schülerinnen und Schüler], um die jeweiligen Lösungsstrategien und Lernstände zu erkennen[.] [Sie] orientieren sich [...] an gestuften Kompetenzmodellen, um [ihnen] [...] passende Lernangebote zu eröffnen[.]"

(Feindt/ Meyer, 2010, S. 29) Feindt, A./ Meyer, H. (2010): Kompetenzorientierter Unterricht, in: Die Grundschulzeitschrift, Nr. 237, S. 29-33.

Das Lernen im Blick

Kinder kommen mit vielen unterschiedlichen Kompetenzen, geprägt durch ihre kulturelle und soziale Herkunft, in die Schule. Das ist ein Wert und Fundus zugleich, den es zu nutzen und weiterzuentwickeln gilt. Kompetenzen setzen sich zusammen aus Kenntnissen, Fertigkeiten und Einstellungen. Sie werden mithilfe von Inhalten erworben, welche die reichhaltigen Lebenswelten der Kinder berücksichtigen und einbeziehen. Offene Unterrichtsformen bieten Chancen für vielfältige Lernzugänge, Lernformen und Lernprozesse.

In seiner Studie 'Visible Learning' (Das Lernen sichtbar machen) sagt Hattie dazu, dass gute Lehrerinnen und Lehrer den eigenen Unterricht mit den Augen ihrer Schülerinnen und Schüler sehen (vgl. Hattie, 2008, S. 392)*.

Unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten, differierendes Vorwissen sowie heterogen zusammengesetzte Lerngruppen brauchen abwechslungsreiche, anschauliche und divergierende Lerngelegenheiten, die Lernenden ermöglichen, ihre Fähigkeiten und Erfahrungen einbringen zu können. Dabei geht es in erster Linie nicht darum, außergewöhnliche "Events" zu organisieren.

Vielmehr geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert ihr Vorwissen und ihre vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst anwenden und erweitern können. Offene Unterrichtsformen mit machbaren und motivierenden Lernaufgabenstellungen unterstützen diese Zielsetzung.

Offene Unterrichtsformen gelingen auf der Grundlage klarer Regeln und deren trainierter Anwendung, wie beispielsweise dem Umgang mit Materialien und Lernräumen, der Beachtung des Geräuschpegels, der Zusammenarbeit in Gruppen und dem Wissen, wo und wie ich als Schülerin und Schüler Unterstützung für meinen Lernprozess erhalten kann.

Beispiele für offene Unterrichtsformen sind Projekte, projektorientiertes Arbeiten, Erkundungen und Experimente planen und durchführen, Szenarien entwickeln und durchspielen, Freiarbeit und Arbeit mit Wochenplan.

*Hattie, J. (2008): Visible Learning. A Synthesis of over 800 Meta-Analyses Relating to Achievement. New York.

MEINE GEDANKEN:

9.

KOMPETENZORIENTIERTES UNTERRICHTEN - OFFENE UNTERRICHTSFORMEN

LEISTUNGSBEWERTUNG 4

Die Unterscheidung und Bedeutung von Lern- und Leistungsaufgaben, Lernprozessen und Lernergebnissen muss insbesondere in offenen Unterrichtsformen für die Lernenden zu Beginn einer Lernphase geklärt sein.

Neben einem eingespielten Verhaltenskodex ist auch die Transparenz der Leistungsbewertung in offenen Unterrichtsformen unverzichtbar. Es ist relevant, dass Schülerinnen und Schüler zu Beginn einer Lernphase darüber informiert sind, welche Leistungen erwartet und wie diese bewertet werden. Zudem benötigen die Schülerinnen und Schüler Transparenz darüber, wie sie sich in Übungsphasen auf die jeweilige Leistungserwartung vorbereiten können.

Lern- und Leistungsraum unterscheiden sich:

... "im Lernraum dürfen Schülerinnen und Schüler alles lernen (Primat der Lernentwicklungsperspektive), im Leistungsraum müssen nicht alle dasselbe können (gegenüber der Abschluss- und Leistungsbewertungsperspektive)" Gerhard Ziener, PPP vom 5./6. April 2019.

Um gezielt und selbstständig Lernerfolge erarbeiten zu können, ist es erforderlich, dass die Lernenden die Kriterien der Leistungsbewertung kennen und verstehen. Neben der Fachlichkeit sind selbstständiges Lernen, individueller Arbeitseinsatz sowie der gesamte Lernprozess und das Lernergebnis zentrale Aspekte des Bewertungsspektrums. Leistungsnachweise können beispielsweise sein: eine Kurzpräsentation - auch im Team, eine schriftliche oder mündliche Einzelleistung, eine Lernprozessdokumentation usw.

Lernaufgabe - Lernprozess - Leistungs- und Prüfungsaufgabe

Beispiel: Kriterien zur Vorbereitung einer Präsentation

"Wie berichte ich über Begegnungen, über Gelesenes oder Erfahrenes?"

- > Bildmaterialien und Texte recherchieren und themenbezogen auswählen
- > wichtige Informationen zusammenstellen und gliedern
- > Aufbau/Struktur beachten
 - sich selbst und das Thema vorstellen
 - Gliederung des Vortrags visualisieren: In welcher Reihenfolge trage ich die Informationen vor?
 - Anschauungsmaterialien zeigen: Fotos, Gegenstände, Bilder usw.
- > Vortrag
 - Zeitvorgabe einhalten, Lautstärke, Tempo, Betonung
 - Tipp: Vor dem Spiegel trainieren
- > einen guten Abschluss finden

Kriterien für:
PRÄSENTATION
vorbereiten

LEISTUNGSBEWERTUNG

Lernaufgabe – Lernprozess – Leistungs- und Prüfungsaufgabe Beispiel: Kriterien zur Vorbereitung einer Präsentation

> Die Einleitung

hat zum Ziel, Interesse zu wecken und Aufmerksamkeit zu erhalten

- sich selbst und das Thema vorstellen
- das Ziel der Präsentation nennen

> Überleitung zum Hauptteil

- ø eine Frage stellen, von einer aktuellen Situation oder einem Vorfall ausgehen
- > Der Hauptteil beschäftigt sich mit dem Thema
 - was genau möchtest du zum Thema berichten? (Schwerpunkte, Fakten, eigene Meinung)
 - Aufbau: in welcher Reihenfolge?
 - möglicher Aufbau: wichtigste Aussage zuerst oder am Schluss (mit Informationen belegen)
 - themenbezogene Materialien und Visualisierungen nutzen

> Schlussteil

Der Schlussteil fasst die Ergebnisse zusammen und erklärt mögliche (nächste)
 Schritte und/oder Maßnahmen

> Schluss

kurze Zusammenfassung und evtl. persönliche Meinung oder eine Frage usw.

> Sprache

verständlich, Ausdrucksvermögen, Alltagssprache, Bildungssprache, Fachsprache, frei sprechen

Transparenz:
Kriterien für die
Leistungsbewertung
einer Präsentation

ERKUNDUNGEN

Kompetenzbereiche

√ Feedback einüben:

z.B.: Umgang mit Mehrsprachigkeit; Sprachlern- und Transferstrategien

"Die Erkundung ist eine geplante und methodisch organisierte Wirklichkeitsbegegnung von Lernenden mit ihrer Umwelt. Mit Hilfe der Erkundung werden Sachverhalte entdeckt, Hypothesen geprüft und wird Wissen auf seine Übereinstimmung mit der Wirklichkeit überprüft."

(Detjen, 1999, S. 397)

Detjen, J. (1999): Erkundung/Sozialstudie/Praktikum, in: Mickel, W. (Hrsg.): Handbuch zur politischen Bildung, Bonn, S. 397-403.

KATEGORIE BESCHREIBUNG NOTIZEN Ausgehend von einer Problemstellung wird das Wissen um ein Thema auf Übereinstimmung mit der Merkmal Wirklichkeit überprüft (wie gestalten wir unser Klassenzimmer mehrsprachig usw.). Das Erkennen und Erfahren verbindet konkretes mit abstraktem Lernen. Erkundungen erfordern wegen der Komplexität nutzen der zu erforschenden Themen/Dinge arbeitsteilige Vorgehensweisen: gemeinsame Planung, Untersuchung, Dokumentation und den Austausch von Annahmen und Erfahrungen. Erfahren, trainieren und umsetzen: Lernziele ✓ zielbezogenes Planen, Handeln und Präsentieren ✓ Methodenkompetenz erweitern: Arbeit in Teams, Fragebögen erstellen, Beobachtungskriterien festlegen, Dokumentieren usw. ✓ Sprachkompetenz themen- und fachbezogen weiterentwickeln: von der Alltagssprache zur Bildungs- und Fachsprache

Was ist gut gelaufen? Wo gab es Probleme? Warum? Woran müssen wir (weiter-)arbeiten?

Was ist der nächste Schritt (um das Lernziel zu erreichen)?

Mehrsprachige Kommunikationsanlässe

ERKUNDUNGEN

KATEGORIE BESCHREIBUNG 1. Eine gemeinsame Fragestellung entwickeln: **Schritte** Beispiel: Wie zeigen wir, woher wir kommen und welche Sprachen wir sprechen? 2 Planung: Fragen sammeln, Gruppen bilden: Wer macht was, wann, wo? (Handwerk, Texte, Musik, Fotos usw.) 3 Organisation: Kontakte herstellen und Termine vereinbaren; Schulleitung, Eltern usw. informieren L Durchführung: Zeitplanung und Ressourcen im Auge behalten 5. Dokumentation und Auswertung: Präsentation mit passendem Rahmen - mehrsprachig - planen (Texte, Lieder, Rituale, Theaterstück, Musical usw.), Einladungen schreiben und gestalten, Programm entwickeln usw. (Weinbrenner, https://www.sowi-online.de/praxis/methode/szenariotechnik.html, Zugriff 16.03.19)

NOTIZEN

SZENARIEN

Kompetenzbereiche

z.B.: Umgang mit Mehrsprachigkeit; Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt

"Szenarien verknüpfen empirisch-analytische mit kreativ-intuitiven Elementen und sind insofern ein heuristisches Instrument, ein Befragungsvehikel, ein Denkmodell für Wissenschaft, Politik und nicht zuletzt für Pädagogik, um unsere komplizierte Welt überhaupt noch begreifen zu können und entscheidungsfähig zu bleiben". (Weinbrenner, https://www.sowi-online.de/praxis/methode/szenariotechnik.html, Zugriff 16.03.19)

Ein Szenario ist ein Zukunftsbild. Dieses wird unter Berücksichtigung verschiedener Einflussfaktoren entwickelt. Das Durchspielen unterschiedlicher zukunftsweisender Situationen ermöglicht Schülerinnen und Schülern, sich in diverse Rollen hineinzuversetzen. Auf diese Weise nehmen sie andere Handlungs- und Verhaltensweisen wahr, lernen diese kennen und sich in die jeweils zugrunde liegenden Wertvorstellungen hineinzudenken.

KATEGORIE	BESCHREIBUNG	NOTIZEN
Merkmal	Ein Szenario ist keine "Zukunftsvorhersage", sondern eine Beschreibung möglicher Entwicklungen von Ereignissen zu einem bestimmten Themenfeld. Zukunft denken: Wie könnte "DAS" in Zukunft aussehen? Was wäre, wenn…? Welche Schritte sind notwendig? Fragestellungen: Was wird passieren? Was kann passieren? Was muss passieren, um ein Ziel zu erreichen?	
Lernziele	 ✓ Schülerinnen und Schüler können sich in verschiedene Situationen und Rollen hineinversetzen und sich mit divergenten Handlungsweisen und Wertvorstellungen identifizieren ✓ Sie werden für Auswirkungen und Alternativen ihres eigenen Handelns sensibilisiert ("gut" für mich, "schlecht" für …) ✓ Sie vergleichen die Gegenwart mit Zukunftsoptionen ✓ Sie fördern ihren Spracherwerb durch ihre Auseinandersetzung mit für sie relevanten Themenstellungen 	voneinander und miteinander lernen eine gemeinsame Begegnungskultur entwickeln, gestalten und leben

SZENARIEN

KATEGORIE	BESCHREIBUNG	NOTIZEN	
	Beispiele		3
	✓ Lieblingsberufe vorstellen: Ich arbeite in meinem Lieblingsberuf als Lehrerin, als Ärztin, Friseurin, Schreinerin usw.		
	✓ so stelle ich mir meine Traumschule, meinen Traumurlaub usw. vor		
	→ Wünsche formulieren: Wo möchte ich wie wohnen? Mein Lieblingshaustier zieht ein usw.		2011
Strategien	✓ Was kann die Einzelne/der Einzelne tun?		
	✓ Was können wir zusammen in Gruppen tun (Bürgerinitiativen, Vereine usw.)?		
	✓ Welchen Beitrag kann die Schule leisten?		
	✓ Was kann wer zur Lösung beitragen?		
	√ Was ist der erste/nächste Schritt?		
Themen	Welt der Mehrsprachigkeit gestalten		
	✓ Sprachencafé, Sprachentische, Sprachkurse (Alltagssprachen-Knowhow: als Touristin und Tourist in)	S. C.	
	✓ Wortschatzarbeit (Plakate, Gegenstände, Tonträger usw.)		
	✓ "falsche" Freunde in der Sprache	1	
	Mein Werdegang: Welchen schulischen, beruflichen und privaten Weg möchte ich gehen?		
	✓ Wo stehe ich jetzt/in zehn Jahren?		

EXPERIMENTE

Kompetenzbereiche

z.B.: Umgang mit Mehrsprachigkeit; Sprachlern- und Transferstrategien

Bei EXPERIMENTEN handelt es sich "um eine Untersuchung, bei der gezielt eine bestimmte Annahme oder Vermutung geprüft und entweder bewiesen oder belegt oder widerlegt werden soll. Dabei geht es in erster Linie um das Entdecken und Finden von etwas, was man noch nicht genau weiß. Es geht aber auch um das "Warum" von bereits bekannten Erfahrungswerten."

https://www.e-teaching.org/didaktik/qualitaet/experiment, Zugriff 16.03.19

KATEGORIE	BESCHREIBUNG	NOTIZEN
Merkmal	Im Experiment werden formulierte Aussagen mithilfe einer systematischen Überprüfung auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft. Die Annahme/Aussage wird entweder belegt und bewiesen oder widerlegt. Schülerinnen und Schüler erforschen in einem praktischen Experiment durch Probieren, Untersuchen und Beobachten neue Sachverhalte und finden Erklärungen dafür WARUM etwas WIE funktioniert. Das Einsteigen in eine "Forscherrolle" fördert das nachhaltige Lernen der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht ihnen, ihr Vorwissen und vorhandene Sprachkenntnisse einzubringen und zu erweitern.	
Lernziele	 Freude und Interesse am Forschen und Experimentieren entwickeln Beim Beobachten und Entdecken von Phänomenen auf Genauigkeit und Korrektheit achten (es geht nicht um "richtig" oder "falsch") Ausdauer und Konzentration trainieren und zeigen Daten erheben und dokumentieren 	
Phasen	1. Begegnung mit einem Phänomen 2. Hypothesenbildung 3. Durchführung	
Durchführung	J Überblick verschaffen J Vermutung anstellen J Arbeitsplatz aufräumen J Arbeitsplatz vorbereiten J Experiment durchführen und protokollieren J Dokumentation anfertigen	
Themen	Experimente mit Wasser, Eis, Pflanzen usw.; z.B.: Wo ist überall Zucker versteckt?	

9.

KOMPETENZORIENTIERTES UNTERRICHTEN - OFFENE UNTERRICHTSFORMEN

PROJEKTE

Kompetenzbereiche: z.B.: Wissen um Mehrsprachigkeit, Umgang mit Mehrsprachigkeit; Sprachlern- und Transferstrategien; Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt

"Voll zum Zug kommt eine handlungsorientierte Didaktik in der Arbeit an Projekten, in denen die Planung nicht nur sprachübergreifend, sondern auch fächerübergreifend erfolgen kann. Projekte erfordern Handlungen, bei denen das Individuum aufgrund seiner sprachlichen und fachlichen Kompetenzen in einem bestimmten Kontext bestimmte Ziele verfolgt und Aufgaben erledigt (vgl. Candelier 2012).

Schwierenbacher. Quartapelle. Patscheider (Hrsg. 2017): Auf dem Weg zur sprachsensiblen Schule. Das Mehrsprachencurriculum Südtirol.

Handlungsfeld: Unterricht & Erziehung / www.schulverwaltung.de

Was ist ein Projekt? - Merkmale

- J zeitliche Begrenzung
- √ festgelegtes Ziel
- √ Vernetzung von Aufgaben und Klärungsphasen
- J Ergebnis am Ende

Um den Projektmerkmalen gerecht zu werden, braucht die Durchführung eines Projekts eine systematische Vorgehensweise, ein Projektmanagement. Das Projektmanagement strukturiert die Projektvorhaben und macht die An- und Herausforderungen sichtbar und transparent. Neben dem Projektmanagement sind ein verbindlicher Ablaufplan, Raum für offene Diskussionen und Entscheidungen und eine fortlaufende Dokumentation und Evaluation für ein erfolgreiches Gelingen des Projekts erforderlich. Die Umsetzung von schulischen Projekten erfolgt in Anlehnung an das Projektmanagement mit der "Projektmethode".

PROJEKTMETHODE ÜBERBLICK

Vorbereitung:

Projektideen kreieren und konkretisieren, Ziel-Definition



Projektplanung:

Strukturplan, Ablaufplan, Zeit, Leitung, Teams bilden



Durchführung

Aufgaben, Teambesprechungen, Ergebnisse und Prozesse dokumentieren und koordinieren



Abschluss und Präsentation des Projekts



Evaluation des Projekts und Feedback



Vorbereitung

Zielklärung, Durchführbarkeitsprüfung (z.B.: Rahmenbedingungen, Zeit, Geld, Beteiligte)
Grobplanung: Was soll erreicht werden? Bis wann soll es erreicht werden? Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?
Ziel(e) klar formulieren. Ein gewünschter Zustand in der Zukunft wird darin definiert und veranschaulicht.
Indikator(en) festlegen: Woran ist zu erkennen, dass das formulierte Ziel erreicht wurde?

Zielformulierung: "Gute Ziele sind smart"

S(pezifisch)

✓ Ist das Ziel konkret, klar, präzise und eindeutig definiert?

M(essbar)

✓ Sind die Kriterien eindeutig erkennbar?

(Locke und Latham, 1990)

PROJEKTMETHODE ÜBERBLICK



Projektplanung

Die Planungsphase ist maßgeblich (Faustregel: 2/3 der zur Verfügung stehenden Zeit), um die Projektplanung gedanklich durchzuspielen.

- ✓ Projektstrukturplan erstellen: Was ist zu tun? (Aufgaben und Termine festhalten)
- → Projektablaufplan: Was ist wann zu tun?
- ✓ Zeitplanung: "von hinten" anfangen, ab Abgabetermin "rückwärts" planen
- → Die Arbeit in Teams vorbereiten: Regeln, Rollenverteilung usw.
- → Die Projektleitung klären: Verantwortung übernehmen, das Projekt koordinieren, kontrollieren, steuern. In regelmäßigen Abständen Teamsitzungen abhalten, um den Projektfortschritt strukturiert und reflektiert zu dokumentieren und notfalls korrigierend umzusteuern
- ✓ Teammitglieder werden entsprechend ihrer Ressourcen (z.B.: Zeit, Neigung, Fähigkeit) eingesetzt

(111)

Durchführung

Die Arbeitsgruppen erledigen ihre Aufgaben und dokumentieren Ergebnisse und die Zusammenarbeit in den jeweiligen Teams. Die Teilaufgaben werden durch die Projektleitung koordiniert, kontrolliert und gesteuert. Dazu werden regelmäßig vorbereitete Teambesprechungen durchgeführt, dokumentiert und Prozesse abgeglichen.



Abschluss

Jedes Projekt ist zeitlich begrenzt und hat ein klar definiertes Ende. Der Projektabschluss bedeutet auch Abgabe eines Projektprodukts. Dies kann in einem besonderen Rahmens stattfinden. Ein Projektabschlussbericht und/oder eine Präsentation der Projektergebnisse sind erforderlich. (Ein Projekt kann auch scheitern. Die Dokumentation und Begründung ist sehr wichtig für die Durchführung weiterer Projekte – Warum hat "DAS" nicht geklappt?)

10.

KOMPETENZORIENTIERTES UNTERRICHTEN - OFFENE UNTERRICHTSFORMEN

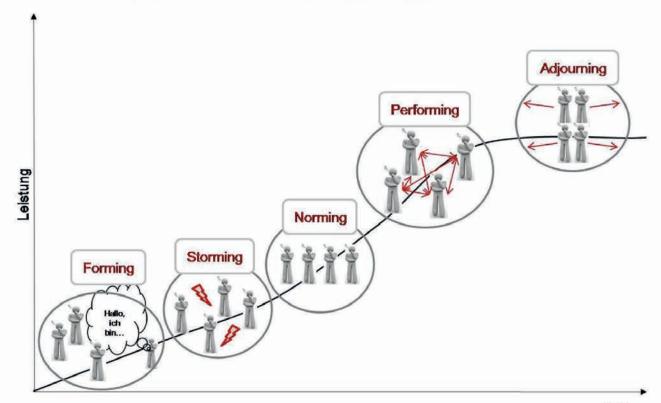
PROJEKTMETHODE ÜBERBLICK



Evaluation

Evaluation des Projektablaufs: Was hat gut funktioniert? Wo gab es Schwierigkeiten? Wie gut haben die Absprachen funktioniert oder die Zusammenarbeit in Teams? Woran erkennen wir, dass wir das Ziel erreicht haben?

PHASEN der TEAMENTWICKLUNG: PHASENMODELL nach TUCKMAN



PROJEKTMETHODE

FÜNF PHASEN im ÜBERBLICK

Gesamtübersicht



Evaluation des Projekts und Feedback

- Woran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?
- J Arbeitsprozess und Ergebnis evaluieren (gelungen ist..., gescheitert ..., zu verbessern ..., gelernt habe ich/haben wir ... usw.)
- ✔ Projektabschlussbericht erstellen



Abschluss und Präsentation des Projekts

- ✓ Arbeitsteams auflösen
- √ Präsentation des Projekts in Teams in einem besonderen Rahmen: Ergebnisse, Arbeitsprozess, Produkte
- J Individuelle und teambezogene Leistungsnachweise vorbereiten und dabei die Kriterien für die Bewertung (Produkt und Prozess) beachten



Durchführung des Projekts

- ✔ Projektpräsentation und Projektabschluss festlegen und planen
- ✔ Projektergebnisse finalisieren und Produkte fertigstellen
- 🗸 Gut vorbereitete Teambesprechungen werden durchgeführt, Projektergebnisse und –abläufe dokumentiert und Prozesse abgeglichen
- ✔ Projektleitung koordiniert, kontrolliert und steuert die Teilaufgaben sowie den gesamten Projektverlauf und Ressourcenverbrauch
- √ Arbeitsgruppen erledigen ihre Aufgaben und dokumentieren ihre Ergebnisse und die Zusammenarbeit im Team (Teamuhr einführen)



Planung des Projekts

- ✓ Arbeitsteams bilden und Arbeitspläne erstellen

- J Arbeitsteams bilden, Gruppenarbeitspläne erstellen und die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen anleiten: Regeln, Rollenverteilung usw.
- ✓ Zeitplanung vom Ende her strukturieren
- → Projektstrukturplan erstellen: Was ist zu tun? Aufgaben und Termine bestimmen



Vorbereitung des Projekts

- ✓ Dokumentationsform festlegen: Individuelle und gesamte Dokumentation (Projektmappe, Fotos, Film usw.)
- ✓ Eine Kick-off-Veranstaltung mit Eltern planen und durchführen
- → Die Durchführbarkeit überprüfen: Zeit, Ressourcen (finanziell, personell, Räume ...)
- √ Ziele nach der SMART-FORMEL erstellen: Spezifisch Messbar Attraktiv Realistisch Terminiert (SMART)
- J Ein interkulturelles Thema mit der Klasse finden und auswählen

10.

PROJEKTMETHODE

PROJEKTSCHRITTE und KOMPETENZEN

Beispiel: Interkulturelles Hallensportfest der Klasse 5x

PHASE 1

Vorbereitung:

Projektideen kreieren und konkretisieren, Ziel-Definition

Kompetenzen einsetzen, trainieren, erwerben, weiterentwickeln

z.B.:

- themenbezogen Ideen entwickeln und präsentieren
- eigene Erfahrungen einbringen
- andere Ideen akzeptieren
- eigene Stärken erkennen und einsetzen
- neugierig und offen sein und sich auf andere kulturell bedingte Vorschläge einlassen

1 Vorbereitung - Ein Thema finden und auswählen

- ✓ Brainstorming: Ideen vorstellen, Entscheidungen treffen
- Machbarkeit überprüfen Was brauchen wir oder können wir organisieren? Welche Ressourcen (materiell, personell, finanziell, Räume, Orte) haben wir?
- Die F\u00e4higkeiten und St\u00e4rken der Sch\u00fclerinnen und Sch\u00fcler nutzen St\u00e4rkenpro\u00efil einer Klasse erstellen: Wer kann/wei\u00df was? (malen, texten, basteln, singen, organisieren usw.)
- J Ein Globalziel und mehrere Detailziele formulieren

 SMART Formel: Spezifisch Messbar Attraktiv Realistisch Terminiert*

 (*nach Locke und Latham, 1990)

Unsere Klasse 5x plant im Frühjahr ein dreistündiges interkulturelles Hallensportfest zum besseren Kennenlernen, an dem alle Schülerinnen und Schüler aktiv teilnehmen können. Die Eltern werden zu dem Sportfest eingeladen und unterstützen bei der Verpflegung.

J Dokumentation festlegen

Wie dokumentieren wir das Projekt von Anfang an? Individuell, als Gruppe, als Klasse? Form auswählen: Poster, Projektmappe, Fotodokumentation, Video usw.

10.

PROJEKTMETHODE

PROJEKTSCHRITTE und KOMPETENZEN

Beispiel: Interkulturelles Hallensportfest der Klasse 5x

PHASE 2

Projektplanung:

Strukturplan, Ablaufplan, Zeit, Leitung, Teams bilden

Kompetenzen einsetzen, trainieren, erwerben

z.B.:

- Mehrsprachigkeit als Chance nutzen
- Vielfalt wertschätzen und einbinden
- Taktgefühl und Empathie gegenüber Menschen anderer Kulturen zeigen, verstehen und akzeptieren
- Unterschiedliche Stärken für das gemeinsame Projekt entdecken und nutzen



Planung

J Einen Projektstruktur- und -ablaufplan erstellen

- Was ist zu tun? Aufgaben und Termine festlegen
- Was ist wann zu tun? (vom Projektabschluss her planen)
- Projektstart mit Kick-off, Abschluss mit Präsentationsabend planen
- J Arbeitsteams bilden für verschiedene Aufgaben und die jeweilige Verantwortung festlegen, z.B. für
 - Dokumentation, Raumorganisation, Verwaltung der Materialien, Einholen der Genehmigungen
 - sportliche Angebote planen (alle m\u00fcssen aktiv teilnehmen)
 - Lehrkräfte für Unterstützung gewinnen
 - mehrsprachige Flyer, Einladungen entwerfen
 - Programm erstellen, Materialien organisieren
 - Arbeit in Teams organisieren: Teammitglieder ihren Fähigkeiten entsprechend einsetzen

- den Projektverlauf koordinieren, dokumentieren, notfalls korrigieren
- J Die Arbeit der Teams konkretisieren und Arbeitspakete formulieren, z.B.:

"Gruppe 3b überprüft Räumlichkeiten und kümmert sich um die Belegung bis 15. Dezember 20XX".

J Evaluationskriterien festlegen

Woran können wir erkennen, dass unser gesetztes Ziel erreicht wurde? z.B.: Alle Schülerinnen und Schüler beteiligen sich, die meisten Eltern sind anwesend, ein jährliches Fest ist geplant.

PROJEKTMETHODE

PROJEKTSCHRITTE und KOMPETENZEN

Beispiel: Interkulturelles Hallensportfest der Klasse 5x

PHASE 3

Durchführung

Aufgaben, Ergebnisse und Prozesse dokumentieren und koordinieren

Kompetenzen einsetzen, trainieren, erwerben

z.B.:

- gutes Zuhören trainieren
- angemessene Kommunikationsstile erlernen und einsetzen: schriftlich und mündlich
- respektvoll und flexibel miteinander umgehen
- Anpassungsfähigkeit an neue Aufgaben und ein neues Umfeld entwickeln
- Verantwortung übernehmen



- J Die Teams erledigen Aufgaben Ergebnisse dokumentieren und in die Teambesprechungen einbringen
- √ Arbeitsprotokolle anfertigen
 - Was haben wir wann, wo und wie erledigt?
 - Was lief gut?
 - Wo gab es Probleme? Welche?
 - Wie sind wir damit umgegangen?
- √ Konfliktmanagement z.B. anhand der Phasen der Teamuhr (Tuckman, 1995)
 - forming/Orientierung
 - **★** storming/Konflikte
 - norming/Organisation
 - performing/Arbeitsphase/Zusammenarbeit
 - adjourning/Auflösung des Teams
- √ Präsentation von (Zwischen-)Ergebnissen planen und einüben, Training für die Abschlusspräsentation
- Meilensteine: Ergebnisse der Arbeitsteams sichten, besprechen, koordinieren, kontrollieren und ggf. korrigieren
- J Den Projektprozess anhand des Arbeitsplans beobachten und kontrollieren Stimmt der Zeitplan, sind die Ressourcen ausreichend usw.?

10.

PROJEKTMETHODE

PROJEKTSCHRITTE und KOMPETENZEN

Beispiel: Interkulturelles Hallensportfest der Klasse 5x

PHASE 4

Abschluss und Präsentation des Projekts

Kompetenzen einsetzen, trainieren, erwerben

z.B.:

- Neugier, Entdeckergeist, Unsicherheiten erfahren, zulassen und damit umgehen lernen
- Offenheit und Unvoreingenommenheit gegenüber anderen Haltungen und Verhaltensweisen entwickeln und entgegenbringen
- **▼** Flexibilität (weiter) entwickeln

(V) Abschluss und Präsentation des Hallensportfestes

- √ individuelle und teambezogene Leistungsnachweise vorbereiten und dabei die Kriterien für die Bewertung (Produkt und Prozess) beachten
- √ interkulturellen Präsentationsabend organisieren und das Projekt präsentieren
- ✓ Ergebnis und Arbeitsprozess im Team präsentieren
- √ Arbeitsteams auflösen

10.

PROJEKTMETHODE

PROJEKTSCHRITTE und KOMPETENZEN

Beispiel: Interkulturelles Hallensportfest der Klasse 5x

PHASE 5

Evaluation des Projekts und Feedback

Kompetenzen einsetzen, trainieren, erwerben

z.B.:

- Feedback geben und annehmen
- im Team präsentieren
- gemeinsam Verantwortung für das Projektergebnis übernehmen
- Kompetenzerwerb reflektieren

V Evaluation des Projektverlaufs und der (Lern-) Ergebnisse

Woran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- ✓ alle Schülerinnen und Schüler nehmen aktiv am Fest teil
- √ die meisten Eltern sind anwesend
- → ab jetzt organisiert jährlich eine Klasse das interkulturelle Hallensportfest der Schule

INTERKULTURELLES PROJEKTBEISPIEL

PLANUNG einer KLASSENFAHRT

Das Thema:

"Klassenfahrt in einer mehrsprachigen Klasse planen und durchführen"

Die Fragestellung:

WOHIN wollen wir fahren? WAS wollen wir kennenlernen/erfahren/erleben/erforschen/unternehmen?

Das gemeinsame ZIEL:

Alle Schülerinnen und Schüler unserer mehrsprachigen Klasse nehmen an der Klassenfahrt teil

Der zeitliche Projektrahmen:

Kick-off-Start am 25.03.20xx - Abschluss am 14.06.20xx

PROJEKTPHASEN	AKTIVITÄTEN	KOMPETENZEN
Phase 1	Wohin fahren wir und was möchten wir als Klasse gemeinsam erleben und unternehmen?	Ideen entwickeln
Vorbereitung des Projekts	Schülerinnen und Schüler	
	✓ sammeln Informationen über Orte, die sie gerne kennenlernen möchten: Orte auf Post-its	recherchieren
	schreiben und aushängen, auf einer Landkarte markieren	Informationen sammelr
	✓ ordnen sich einem Reiseziel zu und sammeln gemeinsam Informationen über ihren gewählten Zielort. Sie gestalten ein (Werbe-)Poster: Sehenswürdigkeiten, Angebote für Sport, Musik, Besonderheiten wie Hängebrücke, Erlebnispark, Höhlen, Seilbahn, Museum usw.	präsentieren
	J bereiten eine Präsentation vor und stellen heraus, warum der gewählte Ort für alle ein	begründen
	spannendes Ziel sein könnte	sich einsetzen
	✓ stellen unterschiedliche Vorschläge vor, begründen ihre Vorschläge und werben für ihre Auswahl	
	√ wählen demokratisch aus ("Ranking")	 Entscheidungen akzeptieren (lernen)

INTERKULTURELLES PROJEKTBEISPIEL

PLANUNG einer KLASSENFAHRT

PROJEKTPHASEN

AKTIVITÄTEN

KOMPETENZEN

Phase 1

Ressourcen prüfen Unterstützungsmöglichkeiten prüfen Zielvorgabe beachten: ALLE Schülerinnen und Schüler nehmen an der Klassenfahrt teil.

Kriterien festlegen, um die gewählten Orte auf die Machbarkeit zu überprüfen:

- ✓ Entfernung
- ✓ Zeitmanagement: Wie viel Zeit steht zur Verfügung?
- ✓ Kosten: Wie viel darf die Durchführung kosten, damit ALLE Schülerinnen und Schüler mitfahren können?
- ✓ Was brauchen alle? Kleidung, Ausrüstung, Materialien usw.
- J Eltern in die Planung einbeziehen

Welche Orte erfüllen die Kriterien?

- √ Wer kann uns wie unterstützen?
- √ Wie können wir die Kosten senken? (Flohmarkt und anderes)

planen

- Realisierbarkeit überprüfen
- sich informieren
- erkunden
- dokumentieren
- sich engagieren
- um etwas kämpfen
- Vorgaben akzeptieren
- **■** Kontakt aufnehmen
- Anliegen wirkungsvoll vortragen
- kalkulieren

Phase 1

Projektziel und Teilziele definieren (SMART-Formel*)

*SMART: Spezifisch – Messbar – Akzeptiert/Attraktiv – Realistisch – Terminiert

Unser gemeinsames Ziel

Die Klasse 5x der xxxy-Schule verbringt im Frühjahr 20xx eine fünftägige Klassenfahrt in xxx. Alle Schülerinnen und Schüler nehmen daran teil. Ein Teil der Kosten wird durch gemeinsame Aktivitäten in der Schule erwirtschaftet. Das Programm wird gemeinsam entwickelt und auf einem Elternabend am 19. November 20xx vorgestellt. Jede Schülerin und jeder Schüler bereitet in einer Arbeitsgruppe einen Programmpunkt vor und präsentiert im Team Sachinformationen und Lernerfahrungen.

- begründen
- sich einigen
- Entscheidungen akzeptieren
- Verantwortung übernehmen
- sich einbringen

PLANUNG EINER KLASSENFAHRT

PROJEKTPHASEN Phase 1 Über das Projektverhaber

Über das Projektvorhaben informieren und geplante Aktivitäten genehmigen lassen

Phase 2

Planung des Projekts

Projektstrukturplan und Projektablaufplan erstellen

AKTIVITÄTEN

Wer muss über das geplante Projekt wie informiert werden? Einholen der erforderlichen schulischen Genehmigung und der Zustimmung der Eltern/Erziehungsberechtigten

- ✓ Zustimmung der Eltern/Erziehungsberechtigten für die Teilnahme einfordern
- → Fachlehrkräfte informieren und um Unterstützung anfragen
- → Projektthema und Projektziel auf Poster im Klassenzimmer aushängen
- ✓ Einteilung in Arbeitsteams
- → Arbeitspläne, Dokumente und Ergebnisse sammeln und ordnen
- J Landkarten und Informationen über Reiseziele beschaffen
- ✓ Wortschatz und Redemittel zusammenstellen
- J Teamarbeit und Teamentwicklung managen
- J die eigenen Stärken erkennen und einsetzen

KOMPETENZEN

- schriftlich und mündlich informieren
- gesetzlichen Rahmen studieren und einhalten
- organisieren
- dokumentieren
- präsentieren

- zielorientiert Materialien sammeln und aufbereiten
- in Teams arbeiten und Verantwortung für gemeinsame Ergebnisse übernehmen
- Selbst- und Fremdeinschätzung tätigen

PLANUNG EINER KLASSENFAHRT

PROJEKTPHASEN

Leistungsbewertung:

nachweise und Bewertung

mögliche Leistungs-

Phase 2

festlegen

AKTIVITÄTEN

ggf. Bewertungskriterien für Leistungsnachweise in der Projektarbeit festlegen

 ✓ Was wird im Projekt erarbeitet und welche Leistungen werden wie bewertet?

Pflichtaufgaben für alle festlegen

- ✓ Inhalte für Ordner festlegen/vorschlagen: eine Beschreibung, ein Erlebnis, ein Brief, ein Interview, eine Fotoseite usw.
- ✓ Mitarbeit in einem Arbeitsteam und an der gemeinsamen Dokumentation beschreiben
- √ Fachinformationen einbringen: Informationen sammeln, ordnen, zusammenfassen und präsentieren
- ✓ Texte verfassen: Kurzreferate, Sachtexte, kreative Texte (Erlebnisse, Gedichte, Tagebucheinträge usw.)
- Mehrsprachigkeit: Vokabellisten erstellen, mehrsprachige Textbausteine formulieren, Überschriften usw.

KOMPETENZEN

- Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen
- recherchieren
- Selbsteinschätzung üben
- Mehrsprachigkeit nutzen
- Lernprozesse planen
- Fähigkeiten (schriftlich, mündlich) tranieren, weiterentwickeln
- fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen erwerben

PLANUNG EINER KLASSENFAHRT

Phase 2 Kriterien für Inhalte und Gestaltung vollständig, übersichtlich, individuell, mehrsprachige Akzente

AKTIVITÄTEN

Inhalte und Gestaltung des Projektordners

- √ kreative, individuelle Gestaltung und Mehrsprachigkeit
- √ Inhaltsverzeichnis, Projektthema, Projektziel
- → Arbeitsteam: Personen, Aufgabenbereich, Arbeitsergebnisse
- ✓ Arbeitsprozess: WIE und WO haben wir gearbeitet? Was hat mir gut gefallen? Was war schwierig? Was merke ich mir? Woran arbeite ich weiter?
- J Sachtexte, Beschreibungen, Interview usw.
- ✓ Kreatives: Comic, Bildergeschichte, ein erfundenes Märchen, selbstgestaltete Postkarte usw.

Phase 2 Differenzierung

Mögliche Differenzierung

- √ Schülerinnen und Schüler haben die Chance, eine Arbeit als Test (schriftlich und/oder mündlich) bewerten zu lassen
- √ Schülerinnen und Schüler haben die Chance, einen Leistungsnachweis auszuwählen und besonders bewerten zu lassen (Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler stärken)

KOMPETENZEN

 fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen erwerben

- Regeln der Zusammenarbeit einhalten
- Verantwortung übernehmen
- Pünktlichkeit einhalten
- Verlässlichkeit garantieren
- Entscheidungen akzeptieren und mittragen

PLANUNG EINER KLASSENFAHRT

PROJEKTPHASEN	AKTIVITÄTEN	KOMPETENZEN
Phase 3	Arbeitsteams erledigen ihre Aufgaben und präsentieren Ergebnisse	sich für ein Team entscheiden
Durchführung des Projekts	→ Arbeitsaufträge durchführen	♠ in einem Team zusammenarbeiten
	√ Teamarbeit managen: forming – storming – norming – performing (Teamuhr)	 zuhören, sich verständigen
Arbeitspläne erstellen und	Arbeitsergebnisse dokumentieren und präsentieren, z.B.:	Termine einhalten
Aufgaben erledigen	✓ Vorschläge für Reiserouten und Besichtigungen, Stadtrundfahrten, Museumsbesuche,	 Durchhaltevermögen trainieren
	Sport- oder Musikveranstaltungen	ergebnisorientiert zusammenarbeite
	→ Informationen über Sehenswürdigkeiten	kreativ sein
	→ Erforderliche Sprachkenntnisse	
Phase 3	→ Die Arbeit ergebnisorientiert planen und dabei Ziel und Zeitvorgaben beachten	ℯ in Teams zusammenarbeiten
Projektablauf koordinieren,	√ Teambesprechungen vorbereiten	▶ Probleme/Konflikte lösen
dokumentieren, steuern,	→ Arbeitsaufträge abschließen	andere Meinungen akzeptieren
korrigieren	✓ Präsentationen vorbereiten: z.B.: Rollenspiele, Lieder, Musik einüben, Produkte erstellen (Flyer, Poster, Kurzreferate usw.)	Verantwortung übernehmen
Phase 3	Jeder Schülerin und jeder Schüler legt eine Projektmappe an	 selbstverantwortliches Lernen
Projektdokumentation	→ Bewertungskriterien verwenden	und Arbeiten
individuell		Selbsteinschätzung trainieren
		Arbeitsprozess reflektieren

PLANUNG EINER KLASSENFAHRT

AKTIVITÄTEN KOMPETENZEN **PROJEKTPHASEN** Phase 4 Indikator für Projektzielerreichung zusammenarbeiten und zusammenhalten Alle Schülerinnen und Schüler nehmen an der Klassenfahrt teil und präsentieren auf einem Projektabschluss: Elternabend ihre Erlebnisse und Lernergebnisse kreativ und mehrsprachig in mündlicher und Informationen zusammen-Durchführung der schriftlicher Form. fassen und adressatenbezo-Klassenfahrt gen präsentieren und Medien nutzen Präsentation der Ergebnisse Beschreibe mindestens drei Dinge, die du in dem Projekt dazu gelernt hast Feedback geben und annehmen Phase 5 Evaluation des Projektver-Ich kann ... Selbsteinschätzung trainieren Selbstreflexion üben laufs und der (Lern-)Ergeb-Selbstreflexion: ✓ Was hat gut geklappt? Worin war ich/waren wir erfolgreich? nisse √ Was war schwierig? √ Was hat mich überrascht?

√ Woran werde ich (weiter-)arbeiten?

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

LINKs UND HINWEISE

MERKMALE

Baden-Württemberg

Materialien und Unterlagen

Österreich:

Grundsatzerlass zum Projektunterricht. Wiederverlautbarung und aktualisierte Fassung

Südtirol

andere Materialien

LINK

http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/migration-integration-bildung/vkl_vabo/vkl https://lehrerfortbildung-bw.de/zsl_as_wb/

https://zsl.kultus-bw.de/Startseite

https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/2017_32.html

http://sms-projekt.eurac.edu/